

15 Jahre Dunant-Institut in Genf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **90 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes wurde vom 10. bis 13. November 1980 in Genf ein Seminar organisiert, an dem etwa 20 Personen teilnahmen. Sie erhielten von kompetenter Seite Aufschluss über den Aufbau des Internationalen Roten Kreuzes, die Aufgaben des IKRK, der Liga der Rotkreuzgesellschaften und des Henry-Dunant-Instituts und konnten diese Institutionen auch besichtigen.

Wir befragten einige Teilnehmer nach ihrer Beurteilung dieses erstmaligen Versuchs, Mitarbeiter, die praktische Rotkreuzarbeit leisten, aber wenig über den ganzen Komplex «Rotes Kreuz» wissen, in diese Materie einzuführen. Wir erhielten fast durchweg positive Antworten: «Sehr interessant» – «eindrücklich» – «wertvolle Kontakte» – «zu wenig über das SRK» – «eigene Anschauung ist am wirkungsvollsten» usw. Allgemein herrschte bei den Gästen der Eindruck, dass ihre Tätigkeit in der Region eine neue Dimension erhalten habe, indem sie nun besser als Teil der international wichtigen Rotkreuzarbeit auf den verschiedenen Gebieten erkannt werde.

Wir möchten an diese Veranstaltung anknüpfen und, in späteren Ausgaben, auch einem weiteren Kreise die beiden in unserem Land angesiedelten Rotkreuzorganisationen mit internationalem Aktionsfeld vorstellen: das IKRK und die Liga der Rotkreuzgesellschaften. Anfangen wollen wir jedoch mit dem Dunant-Institut, das den Rahmen für das Seminar zur Verfügung stellte. Es hat als Arbeitsinstrument der Rotkreuzgemeinschaft den besonderen Auftrag, Forschung und Schulung zu betreiben und die Herausgabe für das Rote Kreuz wichtiger Literatur zu fördern.

Gründung und Struktur

Die Idee eines Rotkreuzinstituts wurde nach dem Zweiten Weltkrieg lebendig. Man hatte das Bedürfnis – nach den bitteren Erfahrungen der Kriegsjahre –, eine Stätte der Besinnung und Begegnung zu schaffen, die namentlich dem vertieften Erfassen des geistigen Erbes des Roten Kreuzes dienen sollte. Doch erst die Hundertjahrfeier der Rotkreuzgründung im Jahre 1963 ermöglichte den Durchbruch von der vagen Idee zum festen Plan. Während der fast dreijährigen Vorbereitung auf das Jubiläum wurde die Wichtigkeit der Kontakte und Zusammenarbeit unter den drei in unserem Land beheimateten Institutionen



15 Jahre Dunant-Institut in Genf

(Schweizerisches Rotes Kreuz, IKRK, Liga der Rotkreuzgesellschaften) immer deutlicher, und man hatte auch den Wunsch, durch ein äusseres Zeichen den Geist des Roten Kreuzes zu verkörpern und für seine ständige Erneuerung zu sorgen. Das zu gründende Institut sollte ein Werkzeug der Forschung und des Unterrichts für alle Tätigkeiten des Roten Kreuzes werden.

Die Verwirklichung des Planes wurde dank dem grosszügigen Jubiläumsgeschenk der Eidgenossenschaft möglich. Am 5. November 1965 konstituierten die obengenannten drei Organisationen einen Verein als Träger des Henry-Dunant-Instituts, dem sie folgende Zielsetzung gaben: «Den Mitgliedern des Vereins soll hiermit ein Werkzeug zum Zweck des Studiums, der Forschung, Ausbildung und Schulung auf allen Tätigkeitsgebieten des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt werden, und es soll somit zur Stärkung der Einheit und der Universalität des Roten Kreuzes beitragen.»

Das Institut versteht sich als eine Institution, deren Stellung in der Mitte zwischen einem Hilfsorgan der drei Gründerorganisationen und einer un-

abhängigen Rotkreuz-Akademie liegt. Es führt seine Tätigkeiten zum Teil im Auftrag der Mitglieder aus, zum Teil aufgrund eigener, vom zuständigen Organ des Vereins genehmigter Initiativen.

Die Struktur ist sehr einfach: Jede Mitgliedorganisation hat eine Stimme in der Vollversammlung und delegiert drei Mitglieder in den Rat, der das Institut verwaltet. Der Vorsitzende der Vollversammlung und des Rates (Personalunion) wird abwechselnd unter den Vertretern der drei Mitgliedorganisationen für zwei Jahre gewählt. Finanziert wird das Institut durch Beiträge der Mitglieder, einen Bundesbeitrag, freie Zuwendungen (namentlich von Rotkreuzgesellschaften) und die Einnahmen aus Veröffentlichungen und Teilnehmerbeiträgen bei Veranstaltungen.

Forschung

Ursprünglich von einigen europäischen Staaten getragen, hat sich das Rote Kreuz heute über die ganze Welt verbreitet. Es muss lernen, sich Menschen mit anderer Denkweise, mit anderen Lebensgewohnheiten verständlich zu machen, seine Hilfe im-

mer neuen Notlagen anzupassen. Die Aufgaben haben sich vervielfacht und müssen doch alle und überall nach den gleichen Grundsätzen ausgeführt werden.

Die Forschungstätigkeit des Dunant-Instituts erstreckt sich über die Gebiete: Rotkreuzdoktrin, humanitäres Völkerrecht, Geschichte der Rotkreuzbewegung, Organisation des Internationalen Roten Kreuzes, Friedenssicherung, Leben und Werk Dunants, medizinische und soziale Probleme. Es hat auf diesen Gebieten bereits zahlreiche Werke veröffentlicht und auch Umfragen durchgeführt und Tagungen abgehalten. Es steht mit Universitäten und wissenschaftlichen Instituten der ganzen Welt in Verbindung und ermuntert Gelehrte und Doktoranden, Forschungsthemen zu bearbeiten, die für das Rote Kreuz von Interesse sind. Es hat zu diesem Zweck ein Verzeichnis solcher Themen aufgestellt, ferner eine Kartei mit Themen für Lizentiats- und Diplomarbeiten angelegt, die von Studenten eifrig benützt wird. Andererseits verfolgt das Institut aufmerksam Forschungen und Publikationen, die von anderen Stellen ausgehen.

Schulung

Die Staaten sind verpflichtet, für die Verbreitung der Genfer Abkommen zu sorgen. Die Rotkreuzorganisationen haben alles Interesse, die Regierungen bei dieser Aufgabe zu unterstützen; das Dunant-Institut seinerseits ist berufen, diese Arbeit im internationalen Rahmen zu fördern. Es hat sich von Anfang an bemüht, durch Lehrgänge, Vorträge, Forschung und Veröffentlichungen die weitestmögliche Verbreitung des humanitären Völ-

kerrechts zu erreichen und auch das Interesse anderer Organisationen, zum Beispiel der Unesco, an der Verbreitung der Genfer Abkommen zu wecken.

Seit dem Sommer 1972 veranstaltet das Institut regelmässig an der Universität Strassburg in Verbindung mit dem Institut International des Droits de l'Homme Kurse über das Recht der bewaffneten Konflikte. Weitere solche Lehrveranstaltungen für humanitäres Völkerrecht wurden ausserdem in Afrika und Amerika durchgeführt. Ferner sind Seminare über die Menschenrechte vorgesehen.

Die Räumlichkeiten, das Personal und die logistischen Möglichkeiten des Dunant-Instituts können auch von aussenstehenden Organisationen für eigene Veranstaltungen benützt werden.

Das Institut beteiligt sich auch intensiv, mit Kursen und Vorträgen, an der Ausbildung von Mitarbeitern des IKRK, der Liga der Rotkreuzgesellschaften und nationaler Rotkreuzgesellschaften; es organisiert ferner Kurse für Mitarbeiter internationaler Organisationen sowie für Journalisten.

Veröffentlichungen und Dokumentation

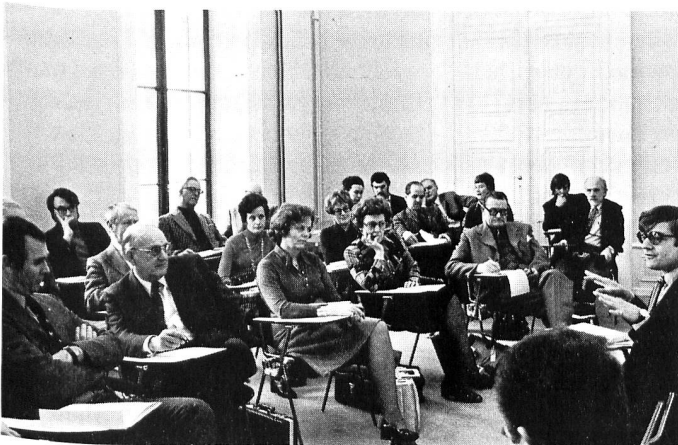
Forschung und Schulung sind engstens mit der editorischen Tätigkeit des Dunant-Instituts verbunden. Es gibt mehrere Buchreihen heraus, die für verschiedene Benutzer bestimmt sind. Die Strassburger Vorlesungen beispielsweise werden in der Reihe «Te neat Lex Gladium» veröffentlicht; die «Wissenschaftliche Reihe» enthält Werke auf Universitätsstufe für Rotkreuzkader und Spezialisten (Recht,

Medizin, Geschichte), die Reihe des Dunant-Instituts Texte von allgemeinem Interesse, die sich auf die Geschichte, das Ideal und die Tätigkeit des Roten Kreuzes beziehen, die Reihe «Studien und Perspektiven» schliesslich sammelt Berichte, den Wortlaut von Kolloquien, eine Bibliographie Dunants und andere Arbeitsunterlagen für Rotkreuzkader und Forscher. Dazu kommen weitere Veröffentlichungen wie didaktische Unterlagen (Broschüren, Prospekte, Vorträge, Diapositivserien), der Katalog der Rotkreuzbriefmarken usw.

Die meisten dieser Schriften und viele andere, insgesamt etwa 2500 Titel, sind in der Institutsbibliothek vorhanden und stehen zusammen mit dem Dokumentationszentrum den Rotkreuzmitarbeitern und weiteren Interessenten zur Verfügung.

Schliesslich sei noch das in zwei Partieräumen eingerichtete Museum erwähnt. Es zeigt persönliche Gegenstände des Rotkreuzgründers, historische Armbinden, Bücher, Medaillen, Fotos und anderes mehr. Die Sammlung ist nicht sehr umfangreich, aber wertvoll.

Am 5. November 1980 ist das Henry-Dunant-Institut 15 Jahre alt geworden. Es hat in dieser Zeit eine fruchtbare Tätigkeit im Dienste und zur Förderung der Rotkreuzbewegung, ja man darf sagen des humanitären Völkerrechts, geleistet und sich zu einem sehr wertvollen Bindeglied einerseits zwischen den in der Schweiz niedergelassenen Rotkreuzinstitutionen, andererseits zwischen der Rotkreuzwelt und der Welt der akademischen Forschung und Lehre entwickelt.



Die verschiedenen Räume eignen sich vorzüglich für Gruppenarbeiten und Kolloquien. Forschern und Studierenden steht eine umfassende Dokumentation zur Verfügung.